

thg - aktuell



Halbjährliches Mitteilungsblatt
des Theodor-Heuss-Gymnasiums
Wolfenbüttel

Februar 2010

Liebe Eltern, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Schülerinnen und Schüler,

Höhepunkt im ersten Schulhalbjahr waren zweifellos die Veranstaltungen im Rahmen der 125-Jahr-Feier unserer Schule. Hierüber habe ich in der Septemberausgabe von thg-aktuell ausführlich berichtet. Die Hoffnung, dass es im weiteren Verlauf dieses Schulhalbjahres etwas ruhiger werden könnte, hat sich leider nicht erfüllt. Das lag vor allem an den Auswirkungen auf die Unterrichtsversorgung, die die „Schweinegrippe“ hervorgerufen hat.

Überrascht wurden wir auch vom Unterrichtsausfall am 14. Januar. Diesen hatte der Landkreis Wolfenbüttel am Nachmittag des 13. Januar ohne Rücksprache mit unserem Schulträger, der Stadt Wolfenbüttel, „wegen der Witterung und des zu befürchtenden Eisregens“ (BZ vom 14.1.2010, Seite 1) verkündet. Diese erste Meldung fand sich auf der Internetseite der Braunschweiger Zeitung. Sie löste zunächst einmal Erstaunen hervor, da sich die Wetterlage entspannt hatte und der Unterrichtsausfall pauschal für den gesamten Landkreis, also auch für die Enklave Baddeckenstedt, und die Stadt Wolfenbüttel verkündet wurde, zumal im dazwischen gelegenen Salzgittergebiet der Unterricht stattfand. Da die Schulleitungen auch nicht informiert worden waren, mussten wir erst einmal überprüfen, ob die Meldung korrekt war. Das war nicht ganz einfach, denn auf der Homepage des Landkreises stand nichts, im Internet und auf den Videotextseiten der Fernsehanstalten gab es für unsere Region keinerlei Warnungen. Erst nachdem die Meldung auch im Rundfunk verkündet worden war, konnten wir über unser neues Emailsysteem die Meldung verbreiten. Den Schulen schickte der Landkreis erst morgens eine Nachricht, in der aber nicht mehr vom drohenden Eisregen die Rede war: „Aufgrund von erheblichen Schneeverwehungen, die nach Einschätzung der für die Straßenräumung zuständigen Personen nicht rechtzeitig zu beseitigen sind, kann die Schülerbeförderung heute nicht sichergestellt werden. Es bestand die Gefahr, dass sich die Busse im Schnee festfahren (so gestern geschehen im Bereich Cremlingen, Sickte und Schöppenstedt). Dies wollten wir den Schülerinnen und Schülern nicht zumuten.“

Die Nachricht ist bei allen Schülern angekommen, denn keiner war in der Schule erschienen. Einen derartigen Informationsfluss wünsche ich mir auch für die Mitteilungen der Schule oder wenn es um den Rücklauf von Informationen an die Eltern geht.

Erfreuliches gibt es von THEO., unserer am 6. November 2009 offiziell eingeweihten Cafeteria, zu berichten. Sie hat bei unseren Schülerinnen und Schülern sowie den Lehrkräften großen Anklang gefunden. Auch Gäste unserer Schule, die einmal einen Blick in die Räume werfen, sind vom Angebot und der Ausstattung begeistert.

Gestatten Sie mir einen Blick voraus. Die Schullandschaft in Wolfenbüttel wird sich durch die Einrichtung einer Integrierten Gesamtschule (IGS) in der Wallstraße erheblich verändern. Die Trägerschaft hat der Landkreis Wolfenbüttel übernommen, allein für das kommende Haushaltsjahr sind bereits gut 10 Millionen Euro in den Haushalt eingestellt worden.

Für uns gültig ist derzeit noch die im Dezember 2007 vom Rat der Stadt Wolfenbüttel verabschiedete „Gymnasialstrategie Wolfenbüttel“. Diese ging für die kommenden Jahre im Wesentlichen von etwa 4.000 Gymnasialschülern in unserer Stadt aus. Diese sollten in etwa gleichmäßig auf die drei Gymnasien verteilt werden, für das Gymnasium im Schloss (GiS) war eine Siebenzügigkeit vorgesehen, die Große Schule und das THG waren sechszügig geplant.

Für unsere Schule und für das GiS war eine Zwei-Standort-Strategie ins Auge gefasst: Karl-von-Hörsten-Straße und Ravensberger Straße (THG), das GiS „erweitert seine Inanspruchnahme von Klassenräumen an der Wallstraße“. Da nun die IGS in der Wallstraße aufwachsen soll, entsteht für die Schüler des GiS neuer Raumbedarf.

Deshalb muss die Gymnasialstrategie überarbeitet werden, was deshalb nicht ganz einfach ist, weil nicht einzuschätzen ist, wie sich u. a. die Einrichtung der IGS auswirkt. Hinzu kommt 2011 noch der Abgang des Doppeljahrgangs und der prognostizierte Rückgang der Schüler-

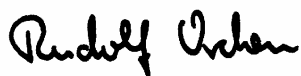
zahlen. Geklärt ist auch noch nicht, ob weiterhin Schüler aus Schöppenstedt nach Schöningen und Schüler aus Hornburg/Schlade nach Osterwieck gehen dürfen.

Das alles hat natürlich auch seine Auswirkungen auf das THG. Wir haben uns wahrscheinlich auf zurückgehende Schülerzahlen einzustellen, was grundsätzlich nicht schlecht sein muss, da kleinere Schulen überschaubarer sind. Problematisch sieht es mit unseren vielfältigen Lernangeboten aus, da für die einzelnen Lerngruppen bestimmte Größen vorgeschrieben sind. Schon in diesem Schuljahr war es nicht ganz einfach, eine Bläserklasse einzurichten. Von den drei Profilen der Studententafel I konnten wir in der Vergangenheit auch nicht alle einrichten. Dass das Spanischprofil nur wenig gewählt wird, liegt aber vermutlich daran, dass diese Schüler in drei aufeinander folgenden Jahren von Klasse 5 bis 7 drei Fremdsprachen lernen müssen. Bei weniger Schülern und vielen Angeboten können u. U. die vorgegebenen Schülerzahlen je Lerngruppe nicht erreicht werden. Dies führt in der Regel zu Enttäuschungen, da Erwartungen geweckt, aber nicht eingehalten werden (können).

Deshalb möchte ich Sie alle aufrufen, sich an diesem Meinungsbildungsprozess zu beteiligen, damit wir unseren Schülern weiterhin ein profiliertes und differenziertes Angebot auf gymnasialem Niveau bieten können.

Dem Schulvorstand liegt ein Antrag der Fachgruppe Spanisch vor, dieses Fach – neben Französisch und Latein – als zweite Pflichtfremdsprache am THG einzuführen. Hierüber soll auf der nächsten Gesamtkonferenz ein Meinungsbild erstellt werden, der Schulvorstand könnte dann in seiner Sitzung am 18.2. eine Entscheidung treffen.

Ihr



Personalia

Vom 6.8. bis zum 30.10. waren an unserer Schule so genannte Überbrückungslehrkräfte für die ab 1.11. neu eingestellten Lehrkräfte tätig. An dieser Stelle möchte ich noch einmal Frau Lucynia Bolin (En), Herrn Sebastian Besgen (Ge), Herrn Stefan Brecht (Sp) und Herrn Sebastian Licht (PoWi) für ihre Bereitschaft danken, bei uns einzuspringen. Dies gilt auch für Herrn Jens Wildner (Ma/Sn), den wir mit vier Stunden als Spanischlehrkraft im Rahmen eines „Feuerwehrvertrages“ weiter beschäftigen können.

Als neue Lehrkräfte traten zum 1.11. Frau StR' Corinna Rollinger (Ma/Ek), Herrn AdL Marco Köhler (Ge/Po) und Herrn StR Henner Wesemann (En/Sp) in unser Kollegium ein. Seit Anfang November gehören auch Frau Tina Lucht (Ku/DSp), Frau Ulrike Rundstedt (Ma/Ek) und Herr Henrik Borrmann (De/Sp) als Referendare neu zum Kollegium. Hinzu kommt ab 10.2.2010 Herr André Wrede (Ch/Sp).

Frau AdL' Dr. Blendinger-Kagon fällt aufgrund einer langwierigen Erkrankung seit Mitte August weiterhin aus. Ihren Unterricht übernahm zunächst bis Ende November Herr Dr. Köhler, anschließend Herr Dr. Burkert. Mitte November schied Frau StR' Sonja Börner-Koné aufgrund ihrer Schwangerschaft aus, etwas später Frau StR' Maiké-Christin Fischer, für die wir Frau Elke Grawunder als Feuerwehrlehrkraft gewinnen konnten. Sie unterrichtete zunächst 12, mit Beginn des 2. Schulhalbjahres dann 16 Stunden Französisch. Frau RL' Walburga Meyring-Knopke kann ihren Unterricht krankheitsbedingt im 2. Halbjahr nicht wahrnehmen und wird ab dem 3.2.2010 durch Frau Petra Schlüter vertreten, die einen Feuerwehrvertrag über 19 Stunden Deutsch und Geschichte erhalten hat. Mitte April beginnt für Frau L' Ute Böker der Mutterschutz, auch dann wird es wieder zu Änderungen der Unterrichtsversorgung kommen. Frau Maren Blockhaus übernimmt für Frau Fischer die Klassenleitung der 10b, in der 5c werde ich Frau Meyring-Knopke vertreten.

Leider ändert sich die Unterrichtsversorgung nicht nur in den direkt betroffenen Klassen. Für die ausfallenden Lehrkräfte stellt die Landesschulbehörde zwar unverzüglich neue Feuerwehrestellen bereit – allerdings mit geringerer Stundenzahl -; das Problem ist jedoch, geeignete Bewerber auf dem Stellenmarkt zu finden. Wir können also die ausfallenden Fächer nicht 1:1 durch Feuerwehrlehrkräfte ersetzen, sondern müssen geeignete Bewerber finden. Mit ihnen und durch eine Änderung der Unterrichtsverteilung unserer Stammkräfte versuchen wir dann, den Ausfall möglichst gering zu halten. Bis auf den Kunstunterricht in der Klassenstufe 9 können wir den laut Stundenplan vorgesehenen Unterricht erteilen. In dieser Situation kann ich nur um Ihr Verständnis für die ständigen Änderungen bitten.

Kommen wir zu erfreulicheren Personalangelegenheiten. Am 01.08.2009 und 25.12.2009 feierten Herr StR Joachim Pfaue bzw. Frau StR' Hanna Lampe ihr 40-jähriges Dienstjubiläum, am 6.1.2010 konnte Herr OStR Thomas Sander auf diese Dienstzeit zurückblicken. Frau StR' Gabriele Wolf war am 11.09.2009 25 Jahre im öffentlichen Dienst beschäftigt. Ihnen allen durfte ich eine entsprechende Urkunde überreichen, verbunden mit dem Dank des Landes und der Schule für das langjährige Engagement am THG.

Herrn StR Christian Bilges wurde im Rahmen seiner Tätigkeit als Präventionsbeauftragter am 9.11.2009 eine A 14-Planstelle zugewiesen, aus der er aber – wie schon seit Jahren üblich - vorläufig weiterhin nach A 13 bezahlt wird. Frau Kea Oelschlägel, sie ist für unser Jahrbuch und die Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich, wurde mit Wirkung vom 1.2.2010 zur Oberstudienrätin befördert. Auch ihnen herzlichen Glückwunsch!

Baumaßnahmen

Da der Neubau der Sporthalle Ravensberger Straße aufgrund der Witterung längere Zeit ruhen musste, kann sich die Fertigstellung über das Schuljahresende hinaus verzögern. Wir sollten uns also darauf einstellen, auch nach den Sommerferien weiterhin zu improvisieren. Dies gelang uns dank dem Engagement der Sportlehrkräfte recht gut.

Inzwischen sind im Neubau, in der alten Sporthalle und im Sporthallengang alle alten Leuchtkörper gegen neue, energiesparende Lampen ausgetauscht worden. Wir haben die Stadt wie schon in den Vorjahren gebeten, möglichst umgehend die Einfachverglasungen in der alten Sporthalle und in den Aufgängen zur Physik zu ersetzen, um Energie sparen zu können.

Für das Hauptgebäude zeichnet sich nun auch die grundlegende Sanierung der Mädchentoiletten ab. Da unser Hausmeister, Herr Torsten Kobbe, nun eine eigene Immobilie bezogen hat, können auch die unhaltbaren sanitären Räumlichkeiten für die Lehrkräfte, die 1962 für ein 35 Personen umfassendes Kollegium eingerichtet worden waren, verbessert werden. In der früheren Hausmeisterwohnung werden in diesem Jahr neue Toilettenanlagen sowie ein Arbeitsraum für Lehrkräfte geschaffen. Das Archiv wird aus der ersten Etage in das Erdgeschoss verlagert. Die Toiletten im Obergeschoss werden zu einem Koordinatorenzimmer umgebaut. Nach unseren Überlegungen soll dann dort das Dienstzimmer für Frau StD' Sigrid Rönneke eingerichtet werden. Ihr bisheriges Arbeitszimmer und die Herrentoilette im Lehrerzimmer sollen dann 2011 zur längst überfälligen Vergrößerung des Lehrerzimmers genutzt werden.

Wenig sichtbar verläuft eine andere große Umbaumaßnahme. Für ca. 350.000 Euro erhalten wir zurzeit im Rahmen des Konjunkturpaketes II eine neue Heizungsanlage. Im Rahmen dieses Paketes erhalten wir auch zahlreiche neue Medien, vier Smartboards sollen in den Räumen 19, 154, 156 und 257 installiert werden.

Zu den seit Jahren laufenden Maßnahmen gehören der Austausch des Filzbodens in einigen Räumen im Neubau sowie die Ausstattung von Klassenräumen mit Vorhängen.

Ein besonderer Dank geht an Herrn Seidel. Bei unserem Schuljubiläum im August stellte er fest, dass die Bäume und Sträucher im Atrium einen grundlegenden Baumschnitt benötigen. In den Herbstferien hat er sich dann mit einigen Mitarbeitern seines Gartenbaubetriebes an

die Arbeit gemacht und mehrere Container gefüllt. Für dieses großartige Elternengagement bedanken wir uns sehr herzlich! Es ist immer wieder schön zu sehen, wie Eltern unserer Schüler sich in vielen Bereichen in den Schulalltag einbringen.

Arbeitsgemeinschaften

Folgende Arbeitsgemeinschaften sind für das 2. Schulhalbjahr geplant:

Rot	Mathematik	Do 7. Std.	Kl. 5, 6	Ravensberger Str.
Srö	Kreatives Schreiben	Fr 7./8.Std.	Kl. 5, 6	Ravensberger Str.
Oel	Chor	Do 7. Std.	Kl. 5, 6	Ravensberger Str.
Kl	Astronomie, Physik	Do 7. Std.	ab Kl. 7	Physik 2
Sar	Band	Mi 8./9.Std.	ab Kl. 7	Aula, Musik 1
Hah	Bläser	Do 7. Std.	ab Kl. 7	R. 201
Hüb	Homepage	Do 7. Std	ab Kl. 7	R. 108
Maj Zeisig	Musical	Fr. 7./8. Std.	ab Kl. 7	Aula, Musik 1
Niklas Gärtner	Japanisch	Di 7./8. Std.	ab Kl. 7	
Gen	Karate	Mi 8./9. Std.	ab Kl. 5	ATH

Fahrradbeschädigungen, Fahrraddiebstähle, Wertgegenstände

Es kommt leider vor, dass iPods und Handys verloren werden oder, wie an einem Präsentationstag vor dem Sommerferien, als die Schule offen stand, entwendet wurden. Aus aktuellem Anlass muss ich noch einmal eindringlich darauf hinweisen, dass die Schule hierfür nicht verantwortlich gemacht werden kann. Es besteht beim Verlust von Wertgegenständen keinerlei Regressanspruch gegenüber der Schule. Handys, Nintendos, MP-3-Player und iPods sind in der Schule nicht zwingend erforderlich. In Notfällen können Schüler problemlos vom Sekretariat aus ihre Eltern verständigen.

Nach der derzeitigen Rechtsprechung haben weder die Schule noch der Schulträger hinsichtlich von Gegenständen, die von den Schülern freiwillig und ohne schulische Notwendigkeit mit in die Schule gebracht werden, eine Sorgfaltspflicht. Es bestehen keine Haftungsansprüche, da Diebstähle bzw. Beschädigungen zum allgemeinen Lebensrisiko gehören.

Busfahrkarten

Es häufen sich leider immer noch die Fälle, dass Schüler ihre Fahrkarten zuhause vergessen und dann vom Sekretariat eine Ersatzbescheinigung ausgestellt bekommen möchten. Sollte die Anzahl der Fälle zunehmen, werden wir eine kleine Bearbeitungsgebühr erheben müssen.

Sozialprojekte

Das große soziale Engagement an unserer Schule schlägt sich unter anderem auch in Zahlen und Euro nieder. Frau StR' Christina Fabricius, sie ist in diesem Bereich besonders aktiv, hat einmal die Spenden aufgelistet (Stand: 27. Januar 2010):

Sozialprojekt Winter 2009

Klasse 6a	42,36 €	Taschengeldspende
Klasse 8a	57,00 €	Taschengeldspende
Klasse 8k	85,50 €	Kuchen und bunte Tütenverkauf
Klasse 10d	171,24 €	Keksverkauf in der Innenstadt
Klasse 10e	58,00 €	Taschengeldspende
13. Jahrgang	100,00 €	Taschengeldspende (Jahrgangversammlung)
Stand Förderunterricht	133,56 €	
Vokabel-Lern-Marathon	82,00 €	
Elternspende	50,00 €	

Gelder für Patenschaften

Klasse 7b (Lp)	50,00 €	Schulgeld 2010 für NN
Kurs de 9 (Stf)	50,00 €	Schulgeld 2010 für NN

Weihnachtsbasar 2009

Klasse 5b (Mar)	102,91 €	
Klasse 5c (Mk)	45,00 €	
Klasse 5d (Gp)	92,81 €	
Klasse 6b (Hah)	60,00 €	
Klasse 7a (Ti)	49,80 €	Autorennen und Keksverkauf
Klasse 7d (Hm)	65,00 €	Verkauf von Weihnachtsgebäck
Klasse 7k (Ger)	55,00 €	Verkauf von Weihnachtsgebäck
Klasse 8c (Rat)	51,84 €	Verkauf von afrikanischem Gebäck
Klasse 8d (Bs)	100,00 €	
Klasse 8n (Brb)	56,70 €	
Klasse 9b (We)	58,70 €	Liebesperlenschätzung
Klasse 9c (Pet)	70,00 €	Verkauf von Hot Dogs
Klasse 9e (Fz)	35,29 €	
Klasse 10d (Shö)	50,60 €	Verkauf von Sandwiches

Weitere Spenden

Schülerrat	50,00 €	Saftparty
Gottesdienst I	160,00 €	Kollekte
Gottesdienst II	66,04 €	Kollekte
Klasse 8c (Rat)	76,26 €	Sammlung Gospelkonzert XJones
Klasse 9a (Te)	108,21 €	Taschengeldspende
Klasse 9b (Hf)	7,00 €	Überschuss Lateinbücher
Kollegium	67,00 €	Überschuss Schokoriegelverkauf
Kurs de 8 (Ni)	5,00 €	Überschuss Deutschbücher

Insgesamt kommen wir auf knapp 2.500 Euro, ein Ergebnis, auf das wir stolz sein können. Herzlichen Dank allen, die sich so toll engagiert haben!

Klassenfahrten

Nach unserem Fahrtenplan gehen immer die Klassen 7 und 9 gegen Ende eines Schuljahres auf Klassenfahrten. Die jetzigen 7. und 9. Klassen würden also im Mai/Juni 2010 ihre Fahrten unternehmen. In dieser Zeit kommt es auch wegen der Abiturklausuren und –korrekturen zu Termenschwierigkeiten. Da außerdem das Schuljahr 2009/10 relativ kurz ist, werden die Fahrten in das folgende Schuljahr 2010/11 verlegt, sie sind jetzt für den 31.8 bis 3.9.2010 geplant.

„Kopintgeld“

Ich möchte noch einmal auf unsere Regelung zum „Kopintgeld“ hinweisen. Für Kopierkosten und die Nutzung/Ersatzbeschaffung der Rechner im Gebäude sammeln wir zu Beginn eines Schuljahres über die Klassenlehrer bzw. Tutoren insgesamt 13 Euro ein, zehn Euro für Kopien und drei Euro für die Rechner. Für Geschwisterkinder gilt **im Stammgebäude** folgende Regelung: Für das erste Kind sammeln wir den Grundbetrag von 13 Euro ein, für jedes weitere Kind 6,50 Euro. **In der Außenstelle** gilt folgendes Verfahren: **Alle** Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klassen zahlen 10 Euro Kopiergeld, für Geschwister im Stammgebäude sammeln wir jeweils 6,50 Euro ein.

**Eltern- und Freundeskreis
des Theodor-Heuss-Gymnasiums Wolfenbüttel e.V.**

Karl-von-Hörsten-Straße 7-9
38304 Wolfenbüttel

www.efk-thg.de

Eltern- und Freundeskreis des THG hat gewählt



Der neue Vorstand des EFK (von links): Udo Biskup, Christine Stimmel, Susan Smales-Gliese, Peter Brinkmann, Claudia Sander, Carolin Lambrü, Dr. Michael Brühl; es fehlt: Dr. Michael Kyas

Der Eltern- und Freundeskreis des Theodor-Heuss-Gymnasiums e. V. (EFK) hat in seiner Mitgliederversammlung am 30.11.2009 den Vorstand für den Zeitraum 01.01.2010 bis 31.12.2011 gewählt. Hierbei wurde der bisherige Vorstand weitgehend bestätigt:

Peter Brinkmann (Vorsitzender), Dr. Michael Brühl (Stellvertretender Vorsitzender), Susan Smales-Gliese (Kassenwartin) sowie Udo Biskup (Schriftführer). Als Beisitzer fungieren weiterhin Carolin Lambrü und Christine Stimmel. Für die ausgeschiedene Andrea Lichtenberg wurde Claudia Sander neu als Beisitzerin in den Vorstand gewählt. Der Schulelternratsvorsitzende, Dr. Michael Kyas, ist laut Satzung automatisch Mitglied im Vorstand. Dr. Michael Brühl betreut weiterhin die Angelegenheiten der Bläserklassen.

In dem Tätigkeitsbericht für 2009 erinnerte der Vorstand noch einmal an die 125-Jahr-Feier des THG, die auch vom EFK finanziell unterstützt wurde, und berichtete über die Finanzierung aller Projekte in Höhe von ca. 14.000 €. Erfreulich sind, neben den Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen, auch die Geld- und Sachspenden in Höhe von ca. 4.700 € zu nennen.

Bereits zum 6. Mal konnte am THG eine Bläserklasse eingerichtet werden. Dr. Brühl berichtete u. a. von den vielen erfolgreichen Auftritten der Klassen bei verschiedenen Veranstaltungen in diesem Jahr.

Da von den Unterstützungsmaßnahmen alle Schüler profitieren, ruft der Vorstand alle Eltern des THG auf, es als Verpflichtung anzusehen, Mitglied im EFK zu sein.

Mit dem Hinweis auch auf die Homepage des EFK (www.efk-thg.de) lädt der Vorstand abschließend zur Jahresmitgliederversammlung Ende März 2010 ein, an der dann die Mittelvergabe für das nächste Jahr stattfindet.

Meinung:

Das Land braucht nicht viele Abiturienten, sondern bessere. Sonst verliert das Gymnasium seine Bedeutung als höhere Bildungsanstalt. Von Johan Schloemann

Wir müssen mal eine ernste Frage stellen. Woher bekommt ein Land wie Deutschland eigentlich gute Minister, Lehrer, höhere Beamte? Woher weitsichtige Afghanistan-Generäle? Woher bekommt das Land gute Stadtplaner, Universitätsprofessoren, Wirtschaftsmanager, Schriftsteller, Diplomaten, Wohnungsbaugenossenschaftsvorstandsvorsitzende? Woher gute Museumskuratoren, Arbeitsamtsleiter, Migrationsforscher, Pfarrer, Stadtarchivdirektoren, Journalisten, Finanzinvestoren, Unternehmenssprecher und Richter? Die weibliche Form natürlich jeweils mitgedacht.

Sagen Sie jetzt nicht: "durch ein spezielles Studium". Die spezielle Ausbildung mag im besten Fall bewirken, dass diese Leute sich in ihrem speziellen Feld einigermaßen auskennen. Die Befähigung jedoch, in ihren Positionen mindestens keinen Schaden anzurichten, möglichst aber noch Besseres zu leisten, intelligent und verantwortungsvoll zu agieren, keinen Unsinn zu reden, in Zusammenhängen zu denken, hilfreiche Analogien herzustellen und gewisse allgemeine, übergreifende Kenntnisse zum Wohl der Sache anzubringen - diese Befähigung wird nicht erst im Studium erworben.

Sie stammt vielmehr, wo sie vorhanden ist, aus einer vorausgehenden Bildungseinrichtung, welche Erziehung zu demokratischer Diversität mit striktem Qualitätsanspruch verbindet. In dieser Bildungseinrichtung werden die Beherrschung mehrerer Sprachen, ein Überblick über kanonische Inhalte der überlieferten Kultur und Geschichte, die Kenntnis des politischen Systems sowie Grundlagen der Naturwissenschaften vermittelt. An den genannten Gegenständen werden dort genaue Analyse, differenzierte Interpretation und kritisches Denken eingeübt, mit der Absicht, eine souveräne Persönlichkeit zur Entfaltung zu bringen, die sich auch dem Schwierigen und dem Unbekannten erfolgreich stellen kann.

Im Prinzip gibt es eine solche Bildungseinrichtung, die derart auf ein wissenschaftliches Studium und auf höhere Berufe vorbereitet. Sie heißt: Gymnasium. Das Gymnasium wird staatlich finanziert und organisiert. Es kostet kein Schulgeld, stellt aber besondere Anforderungen, die den Besuch auf dem Gymnasium zu einem Privileg machen. Dabei muss keineswegs jeder, der Abitur macht, auch einen jener höheren Berufe ergreifen. Aber jeder, der ein passables Abitur macht, sollte einen höheren Beruf ergreifen können.

So war es jedenfalls einmal gedacht. Doch im Laufe der Nachkriegszeit ließ man es geschehen - teils ideologisch gewollt, teils vom wachsenden Wohlstand verführt -, dass das Gymnasium zusehends zum Opfer seines eigenen Erfolges wurde. Man ließ Schritt für Schritt immer mehr Schüler aufs Gymnasium gehen und reduzierte, damit einhergehend, den Anspruch. Schon für die Zeit bis 1990 bilanziert der Historiker Hans-Ulrich Wehler in seiner "Gesellschaftsgeschichte" mit nüchternem sozialgeschichtlichen Blick: "Der Preis für die unvermeidbare Inflation der Bildungszertifikate bestand aus der Abwertung ihrer Bedeutung, da die ansteigende Abiturientenquote keineswegs mehr quasi automatisch (. . .) den Aufstieg in die Funktionselite garantierte." Nach der Wiedervereinigung setzte sich die Expansion fort: Hatten im Jahr 1992 im bundesweiten Durchschnitt bereits 31,0 Prozent ihres Altersjahrgangs eine Studienberechtigung als Schulabschluss erworben (Abitur und Fachabitur zusammengerechnet), so lag diese Quote der Studienberechtigten im letzten Berichtsjahr 2008 bei stattlichen 45,1 Prozent. Bald wird die Hälfte eines ganzen Jahrgangs für hochschulreif erklärt.

So viele Abiturienten, das liegt unmittelbar auf der Hand, können weder selbst alle geeignet sein, höhere Berufe auszuüben, noch können ihnen dafür ausreichend Stellen zur Verfügung stehen. Die schwächeren unter ihnen sind also formal deutlich überqualifiziert, während die besseren über weite Strecken unterfordert sind. Die Folgen dieses Prozesses sieht jeder, der Augen dafür hat: Vorstandsvorsitzende, die über Zehntausende Arbeitsplätze gebieten und weitreichende Strukturentscheidungen zu fällen haben, machen einem Angst - nicht deswegen, weil sie Schumann und Schubert nicht auseinanderhalten können (das ist zwar auch

schade, aber in ihrem Beruf meistens nicht sehr schädlich), sondern weil sie kaum einen klaren deutschen Satz formulieren können. Und ein Karl-Theodor zu Guttenberg gilt heute schon als exzeptionell eloquent - zwar stehen ihm durchaus eine bündigere, farbige Sprache und eine recht wendige Auffassungsgabe zu Gebote, aber ein Genie ist er mitnichten, und er formuliert häufig so, dass jeder gute Deutschlehrer ihm vieles als schwülstig, redundant und nichtssagend anstreichen müsste. Man fühlt sich erinnert an den Fußballer Olaf Thon, der einst, weil er in Interviews vollständige Sätze zur Antwort geben konnte, unter den Fußballspielern den Spitznamen "der Professor" bekam.

Anstatt nun die naheliegende Lehre zu ziehen und die Qualität der höheren Schulbildung durch engere Auswahl wieder zu verbessern, ruft das ganze Land, als hätte es den Verstand verloren: Wir bräuchten nicht weniger, sondern noch mehr Gymnasiasten und Abiturienten! Mit mehr "Bildung", heißt es, könne man die schrumpfenden Wachstumszahlen, denen Deutschland in der Globalisierung ausgesetzt ist, wieder in neue Höhen schrauben und für mehr qualifizierte Beschäftigung sorgen. Wenn das mit dem Wachstum überhaupt so sein sollte - und keine fromme Illusion -, dann müsste es, könnte man meinen, bewerkstelligt werden, indem man die Qualifikation der Lehrlinge stärkt, die technischen Berufe fördert, auf den wirtschaftsnahen Unterricht an der Realschule setzt und Ähnliches mehr. Aber nicht, wie es jetzt überall vorgeschlagen und praktiziert wird, indem man die Entkernung des Gymnasiums durch höhere Schülerzahlen weiter vorantreibt.

Diese Entkernung hinter einer schönen backsteinernen Gymnasialfassade ist inzwischen das gemeinsame Projekt von linken Egalitaristen und rechten Technokraten. Von oben wird ein Schuljahr abgeschnitten. Von unten werden, wie in Hamburg, zwei Schuljahre abgeschnitten. Mit der sechsjährigen Grundschule, von der man sich integrative Effekte erhofft, könnte man ja vielleicht noch leben, wenn das sechsjährige Rumpfgymnasium dann die Aufnahme von dieser Grundschule nach eigenen, anspruchsvollen Kriterien bestimmen dürfte. Das ist jedoch nicht vorgesehen. Vielmehr will man das Gymnasium in seiner zeitlichen und fachlichen Substanz so weit wie möglich aushöhlen und zugleich so viele Absolventen wie nur möglich durch seine Pforten schicken. So ruft etwa der Mathematiker und IBM-Cheftechnologe Gunter Dueck in seinem gerade erschienenen Buch "Aufbrechen!" Deutschland zu einer "Exzellenzgesellschaft" aus. Das Motto: "Jeder kann und muss studieren!"

So kann nur denken und handeln, wer gegenüber dem gegenwärtigen Zustand der meisten Gymnasien die Augen verschließt oder ihn für unproblematisch hält. Viele Gymnasien bemühen sich weiter redlich, aber die Mängel sind offenkundig - und zwar auch in den angeblich bildungsstärkeren südlichen Bundesländern: Die Klassen sind oft so groß, dass man flankierende Assistenzlehrer bräuchte, die es in Deutschland aber nicht gibt. Es werden zu gute Noten gegeben, aus feiger Bequemlichkeit, oder weil die Direktoren es der Rufwahrung halber verlangen. So werden schwache Schüler bis in die höheren Jahrgänge mit durchgeschleppt, auch wenn sie eindeutig nicht aufs Gymnasium passen: Was ihrer Laufbahn deutlich mehr schadet, als wenn man früher ehrlich zu ihnen wäre und sie früher ihre anderen Fähigkeiten zur Geltung bringen könnten, die am Gymnasium verkümmern.

Es gibt an vielen Gymnasien inzwischen so massive Sprach-, Schreib- und Lernmängel, dass eigentlich das ganze Lehrerkollegium gemeinsam "Stopp!" schreien müsste, anstatt notgedrungen mit dem normalen Lehrplan fortzufahren. Das achtjährige Gymnasium hetzt durch die Themen und gibt zugleich unabdingbare Lernstoffe der "Entrümpelung" anheim - sieben Schulstunden Nationalsozialismus sieht beispielsweise Bayerns Geschichtslehrplan noch in der Oberstufe vor; Hitlers Außenpolitik oder der Ablauf des Zweiten Weltkriegs werden dabei gleich ganz weggelassen. Viele Lehrer haben selbst keine breitere Bildung mehr und auch kaum Gelegenheit, dies durch Lektüre oder Weiterbildungen auszugleichen. Bürokratische Aufgaben verdrängen pädagogischen Eros, Begeisterung und Sorge um die Schüler. Der Ausdehnung des Unterrichts in den Nachmittag entspricht die räumliche Ausstattung nicht, dabei kann die angestrebte Ganztagschule ohne attraktivere Räume für die Schüler und eigene Schreibtische für die Lehrer gar nicht funktionieren. Hinzu kommen noch ältere strukturelle Fehler, die heute stärkeren Schaden anrichten, als es früher bei homogeneren und kleineren Lerngruppen der Fall war: die mangelnde Kommunikation, Kontrolle und Hilfe-

stellung der Lehrer untereinander; die antiquierte hierarchische Umgangsweise; der 45-Minuten-Rhythmus.

Nun ist es nicht so, wie manche es gerne betrachtet hätten, dass an den Missständen, die durch höhere Abiturientenquoten noch ausgeweitet werden, nur Politik und Lehrer und herindrängende Einwandererfamilien schuld wären. Nein, es sind häufig die angeblich bildungsbeflissenen Mittelschichten, die selbst zusätzlich zum Verlust des Niveaus beitragen. Das Gymnasium hat unter seinen Verteidigern so manche falsche Freunde: Das sind Eltern, die drücken und schieben, was das Zeug hält, bis sie ihr Kind aufs Gymnasium gekriegt haben; und wenn das Kind dort ist, fordern sie den möglichst ohne Anstrengung freizuräumenden Weg in die gesellschaftliche Elite. Deshalb blüht der perverse Nachhilfe-Markt in frühen Kindesjahren - wie kann man eigentlich darauf kommen, dass ein Kind, das Dreien, Vieren oder gar Fünfen auf der Grundschule hat, fürs Gymnasium überhaupt in Frage kommt?

Die Schule hat in den Augen dieser Klientel als kostenloser Dienstleister für Aufstiegschancen zu funktionieren. Da ist die Verwunderung darüber groß, dass nach der mühsamen Überwindung der Hürde zum Gymnasium schon wieder neuer Fleiß verlangt wird, obwohl man es doch jetzt eigentlich "geschafft" hat. Und wenn im Zeugnis etwas schief läuft, ist eine Reklamation fällig: Das war alles viel zu schwierig, der Lehrer hat versagt, das Versäumnis kann unter keinen Umständen beim Schüler zu Hause liegen . . . Der Qualitätsanspruch des Gymnasiums muss also gerade auch gegenüber den weniger bildungs- als vorteilshungrigen Mittelschichten verteidigt werden.

Der Verfasser dieser Zeilen kann nun schon im Voraus die Stimmen um sich herum hören, die sagen: Mensch, mach dich mal locker. Man muss doch nicht so feuerzangenbowlenmäßig mit erhobenem Zeigefinger Warnungen aussprechen; die Menschen sind verschieden, es gibt lauter verschlungene biographische Nebenwege, die Zeiten ändern sich, der Wissensbegriff wandelt sich, und ein Webdesigner, der noch nie von Augustus, Voltaire oder Kurt Schumacher gehört hat, kommt ja auch ganz gut durchs Leben.

Stimmt. Nur kann es deswegen doch nicht angehen, den Nicht-Anspruch in der anspruchsvollsten Schulform gezielt zu institutionalisieren und gleichzeitig die Fassade Gymnasium aufrechtzuerhalten. Es geht ja auch nicht um ein stupides Paukertum, sondern um die freundliche, ermunternde Souveränität, die sich aus Wissen, Klugheit und Interesse speist. Im Übrigen ist es unsozialer und undemokratischer, die Abiturientenquote zu erhöhen, die Leistungen zu senken und damit die Flucht der Besserverdienenden in Privatschulen zu provozieren, die wie Pilze aus dem Boden schießen. Das sind wahrhaft sozialflüchtige, elitäre Institutionen. Als sich das Gymnasium in Deutschland zwischen 1780 und 1820 etablierte, als der Lehrerberuf vom geistlichen Amt getrennt wurde, entstand damit eine bürgerliche Einrichtung, die den Bildungsgedanken beim Zugang zur Elite höher stellte als die geburtsständischen Vorrechte der bisherigen Feudalordnung. Natürlich gab es im Gymnasium dann auch wieder soziale Abschottung, Dünkel und Verknöcherungstendenzen; aber das Gymnasium des 19. Jahrhunderts ließ durchaus schon das Kleinbürgertum und Handwerkersöhne herein und war sozial weitaus offener als etwa die alten Privatschulen in England. An solche Traditionen kann ein demokratisches Gymnasium durchaus anknüpfen.

Heute gibt es neue soziale Fakten: einen großen Anteil von Einwanderern in den Großstädten, die sich mit der Sprache schwer tun, mehr Medienkonsum, weniger Lektüre, weniger Zuwendung. Anstatt aber diesen sozialen Fakten mit massiven Maßnahmen im Vorschulalter und in den Grundschulen zu begegnen, anstatt von den beteiligten Elternhäusern und Kindern neue Anstrengungen zu verlangen, wird es als sinnvolle Folgerung aus der Gleichsetzung von Sozialpolitik und Bildungspolitik postuliert, die Gymnasialbildung einfach billiger zu verschenken. Das ist aber nur zum Schein der leichtere Weg, und es ist der falsche.

Wir müssen uns jetzt entscheiden: Entweder wir bewahren das Gymnasium. Oder wir benennen es, wenn die übrigen Schulformen zur Restschule zusammengeschrumpft sind, einfach in "Schule" um. Mal sehen, ob wir dann mit dem Resultat zufrieden sind, und das Land wirklich zu neuem Wohlstand erblüht.

(aus: Süddeutsche Zeitung Nr. 30, 6. Februar 2010, S. 59)

Terminplanung Schuljahr 2009/10

Februar 2010	
1./2.2.	Unterrichtsfreie Tage zum Halbjahreswechsel
3. – 12.2.	Skifreizeit im Zillertal
15.2.	18.30 Uhr Aula Eltern- und Schülerinformation (Kl. 9)
16.2.	18.30 Uhr Aula Eltern- und Schülerinformation (Kl. 10)
17.2.	16.30 Uhr Gesamtkonferenz
18.2.	17.30 Uhr Schulvorstand
19.2.	White Horse Theatre
23.2.	18.00 Uhr Aula Infoabend für Kl. 5 zur Wahl der 2. Fremdsprache (Fr/La) 18.45 Uhr Aula Infoabend für Kl. 6 zur Wahl der Studentafel für Kl. 7
24.2.	Vergleichsarbeit Deutsch in Kl. 8 entfällt
26.2.	15.00 Uhr – 18.00 Uhr Elternsprechtag Kl. 5 bis 13 im Hauptgebäude
März 2010	
2.3.	Vergleichsarbeit Englisch in Klasse 8
4.3.	Vergleichsarbeit Mathematik in Klasse 8
13.3.	Aktionstag „Sauberes Wolfenbüttel“
17.3.	09.35 Uhr Berufsorientierung Kl. 10 durch Verband Ehemaliger
19.3. – 6.4.	Osterferien
April 2010	
9.4.	Ende des vierten Schulhalbjahres der Qualifikationsphase
13.4.	Beginn der schriftlichen Abiturprüfungen, heute im Fach Deutsch
14.4.	16.00 – 19.00 Uhr Präsentationstag für Schüler der Klassen 4 der Grundschulen
15.4.	Schriftliche Abiturprüfung in Geschichte
16.4.	Schriftliche Abiturprüfung in Mathematik
17.4.	Schriftliche Abiturprüfung in Latein
19.4.	Schriftliche Abiturprüfung in Biologie
20.4.	Schriftliche Abiturprüfung in Englisch
21.4.	Schriftliche Abiturprüfung in Musik
22.4.	Schriftliche Abiturprüfung in Physik
23.4.	Schriftliche Abiturprüfung in Politik-Wirtschaft
24.4.	Schriftliche Abiturprüfung in ev. und kath. Religion
26.4.	Schriftliche Abiturprüfung in Französisch
27.4. – 4.5.	Austauschfahrt nach Hendaye/Frankreich
27.4.	Schriftliche Abiturprüfung in Chemie
28.4.	Schriftliche Abiturprüfung in Erdkunde
29.4.	Schriftliche Abiturprüfung in Kunst
30.4. – 2.5.	Lateinerfahrt nach Xanten für Kl. 6 und 7
Mai 2010	
3.5.	Beginn der mündlichen Abiturprüfung im fünften Prüfungsfach Beginn der Nachschreibtermine in den schriftlichen Prüfungsfächern
13.5.	Unterrichtsfrei (Himmelfahrt)
14.5.	unterrichtsfrei
17. – 28.5.	Austauschfahrt nach Hendaye/Frankreich
23. - 25.5.	Unterrichtsfrei (Pfingsten)
Juni 2010	

3.6.	17.30 Uhr Schulvorstand
4. – 7.6.	Lateinerfahrt nach Köln für Kl. 10
10.6.	13.00 Uhr Notenschluss Sek I
14.6.	13.00 Uhr Notenschluss Sek II
14. – 16.6.	Zeugniskonferenzen 15.00 bis 18.30 Uhr
15.6.	Entlassung von Schulabgängern im Sekundarbereich I
18.6.	11.00 Uhr Entlassungsfeier der Abiturienten
23.6.	Letzter Schultag, Zeugnisausgabe in der 3. Stunde
24.6. – 4.8.	Sommerferien 2010

Theodor-Heuss-Gymnasium
Wolfenbüttel

Karl-von-Hörsten-Str. 7 – 9
Telefon: 05331/9563-0
Fax: 05331/956314

Außenstelle
Ravensberger Straße
Telefon: 05331/9568-0
Fax: 05331/956814

thg@versus-wf.de
www.thgwf.de